

Neurodermitis – warum ist die Sache nicht so einfach?

4. Oktober 2023



Die Neurodermitis oder, medizinisch korrekt, «das atopische Ekzem» ist eine der häufigsten chronischen Hauterkrankungen des Kindesalters. Bei einem kleinen Teil der Betroffenen kann es auch bis ins Erwachsenenalter bestehen bleiben. Das atopische Ekzem ist nicht einfach eine Allergie, kann aber zusammen mit anderen allergischen Erkrankungen wie Heuschnupfen, Asthma oder Nahrungsmittelallergien auftreten und bildet damit einen atopischen Formenkreis.

Erbliche Faktoren und Immunsystem

In den vergangenen Jahren wurden mehr als 30 Erbanlagen auf bestimmten Chromosomen entdeckt, die im Zusammenhang mit dem atopischen Ekzem entweder direkt oder indirekt Einfluss auf das Immunsystem haben. Die Folgen sind Störungen der Immunbarriere der Haut und der Immunantwort. Dies kann zu einer veränderten, überschiessenden Antwort auf Umweltreize führen, die das Auftreten von allergischen Erkrankungen wie Heuschnupfen, allergischem Asthma oder Nahrungsmittelallergien begünstigen.

Erbliche Faktoren und Hautbarriere

Die erbliche Veranlagung hat auch Auswirkungen auf die Reifung der Hornschicht. Dabei spielt die gestörte Bildung von Strukturproteinen, die für eine optimale Funktion der Schutzschicht verantwortlich sind, eine wesentliche Rolle. Zu nennen ist vor allem die gestörte Bildung des Strukturproteins Filaggrin. Dieses Protein dient als «Kittsubstanz» zwischen den Hornlamellen und hat somit einen wesentlichen Einfluss auf die Wasserdurchlässigkeit der Oberhaut. Zudem gewährleistet es durch Bildung von Moisturizern (Feuchthaltefaktoren) eine ausreichende Feuchtigkeit der Haut. Bei Störungen kommt es zu Trockenheit, Juckreiz, einer gesteigerten Aufnahme von Allergenen, mikrobiellen Bestandteilen und hautreizenden Stoffen.

Triggerfaktoren

Erbfaktoren spielen zwar eine grundlegende Rolle, es sind aber Triggerfaktoren nötig, um die übermässige entzündliche Reaktion zu provozieren. Unmittelbar nach der

Geburt wird das Kind einer Vielzahl von Reizen ausgesetzt. Dazu gehören neben unspezifischen Reizen wie dem Klima und hautreizenden Stoffen auch spezifische Reize wie Allergene, zum Beispiel in Nahrungsmitteln und Pollen.

Hauterscheinungen

In der Regel kommt es nur zu einer milden Ausprägung eines atopischen Ekzems. Sind im Kleinkindesalter vor allem die Streckseiten der Arme und Beine sowie der Rumpf betroffen, verändert sich das Bild mit zunehmendem Alter und betont vor allem die Beugefalten. Bei zirka 70 Prozent der Kinder heilt das atopische Ekzem bis zum fünften Lebensjahr aus.

Therapie

Aufgrund der Komplexität und der unterschiedlichen Ausprägung der Hauterscheinungen ist ein individueller Zugang nötig. Abhängig vom Schweregrad unterscheidet man drei Stufen der Therapie: Basis sind zunächst eine richtige und ausreichende Pflege der Haut sowie die Meidung von Triggerfaktoren. Milde entzündliche Erscheinungen werden zusätzlich mit Kortisonsalben und / oder sogenannten topischen Immunmodulatoren (Calcineurin-Inhibitoren) behandelt. Schwere Fälle erfordern die Ausweitung der Therapie in Form von immunsupprimierenden Medikamenten, wobei in den vergangenen Jahren durch die Entwicklung der Biologica (Antikörper gegen bestimmte Botenstoffe des Immunsystems) grosse Fortschritte erzielt wurden. Im Rahmen der Therapie ist auch die oftmals starke psychische Belastung des Betroffenen und des unmittelbaren Umfeldes mitzubedenken.

Referent:

Dr. med. Norbert Hilty
Facharzt für Dermatologie